

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla.

Wichtiges: Werben im Ottendorfer Zeitung  
Die Ottendorfer Zeitung  
Gemeinde - Büro - Straße Nr. 128.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Donnerstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Verteilung od. d. Verfallserscheinungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung od. Nachzahlung d. Bezugspreises.  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 31

Freitag, den 15. März 1931

30. Jahrgang

### Deftliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 12. März 1931.

Am Mittwoch abend kam auf dem hiesigen Dirschberg infolge der Glätte ein auf der Fahrt von Dresden nach Hamburg befindlicher Lastkraftwagen mit Anhänger ins Gleiten und rutschte rückwärts den Berg hinunter bis sich in der Kurve der Anhänger quer stellte und so die unheimliche Kutschpartie ein Ende fand. Irgendwelcher Schaden wurde diesmal nicht angerichtet, doch wurde die Straße vollständig gesperrt so daß der Verkehr durch die Mühlstraße abgelenkt werden mußte. Nachdem der Berg ausgiebig mit Sand gestreut worden war, konnte der Lastwagen seine Fahrt fortsetzen.

### Schwere Schneefürne über Sachsen

Seit Mittwochmittag tobt ein außerordentlich heftiger Schneesturm aus westlicher Richtung über dem ganzen Gebiet des Freistaates Sachsen. Die Schneehöhe erreichte fast überall bis Mittwochabend bis zu zwanzig Zentimeter. Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen über Schneeverwehungen ein, die die Landstraßen nur mit Mühe passierbar machen und zum Teil auch, besonders in den Gebirgsgegenden, den Autoverkehr und den Radfahrverkehr vollkommen lahmlegten. Die Temperaturen stiegen auf dem Fichtelberg bis zu 14 Grad Kälte und in den unteren Lagen bis 8 Grad. Dresden und Leipzig melden 9 bzw. 10 Grad Kälte. Der Fichtelberg weist eine Schneehöhe von zwei Meter auf.

In den größeren Städten mußten Schneepflüge und die durch Arbeitslose verstärkte Straßenreinigung einlehen, um den Verkehr aufrechtzuerhalten zu können. Störungen bei der Reichsbahn sind bisher noch nicht gemeldet worden. In Leipzig stürzte in der Breitenstraße des Fest eines kleinen Firtus ein, ohne daß Menschen oder Tiere zu Schaden kamen.

Besonders stark wütete der Schneesturm im Vogtland, wo infolge des überaus schnellen Einsetzens des starken Schneefalls in kurzer Zeit etwa zwanzig Automobile in den Verwehungen festliefen. Die Verbindungswege sind überhaupt nicht passierbar. Das jahresplanmäßige Flugzeug Nürnberg-Plauen legte mit Hilfe des starken Rückenwindes die gesamte Flugstrecke in etwa vierzig Minuten zurück und landete wohlbehalten auf dem Plauer Flugplatz.

Nach den vorliegenden Wetterberichten dürfte auch am Donnerstag noch keine merkliche Besserung in der Wetterlage eintreten. Es muß sogar mit neuen, nicht geringen Schneefällen und auch zunehmender Kälte gerechnet werden.

### Einschränkung der Verkehrsberührung bei den Landkraftsposten

Wegen der zunehmenden Gefahr von Raubüberfällen können den Landkraftsposten, die in der Dunkelheit verkehren, Gelder und Wertsendungen nicht mehr mitgegeben werden. Damit erfährt auch die Einfuhrmöglichkeit bei den Poststellen bis auf weiteres gewisse Einschränkungen, was von der Postverwaltung übergehend in Kauf genommen werden muß.

Dresden. Bau einer Großmarkthalle. Der Rat der Stadt Dresden genehmigte die Planung einer Großmarkthalle, die auf dem Gelände zwischen dem Bahnhof Friedrichstadt und der Berliner Straße errichtet werden soll.

### Strafantrag gegen den „Freiheitsstempel“

Bautzen. Das Stadterordnetenkollegium hat beschloßen, wegen eines im nationalsozialistischen „Freiheitsstempel“ vom 28. Februar erschienenen Artikels, in dem eine Beleidigung des Bauener Oberbürgermeisters erblickt wird, Strafantrag zu stellen.

### Wohin kommt der Leipziger Großfender?

Leipzig. Zur Zeit werden eingehende Versuche und Messungen angestellt, um den günstigsten Standort für den neuen Leipziger Großfender zu ermitteln. Ein Versuchsfender ist bei Pögnitz am Elektrizitätswert der Sächsischen Werke errichtet worden, ein zweiter in der Pögnitzniederung zwischen Gahzdorf und Rieben bei Röttha. Diese Versuchsfender, die mit einer Schirmantenne ausgerüstet und unter größtmöglicher Vermeidung der Verwendung von Eisenstücken aus Holz gebaut sind, haben eine Höhe von etwa dreißig Metern über der Erde. Die Versuchsfender werden etwa 14 Tage erprobt und dann wieder abgebaut.

### Schluß der Technischen und der Baumesse

Leipzig. Die Große Technische Messe und die Baumesse in Leipzig ist am 11. März zu Ende gegangen, womit die gesamte Frühjahrmesse ihren Abschluß gefunden hat. Ueber den wirtschaftlichen Erfolg der Technischen Messe und der Baumesse für die Aussteller und Besucher ist zu sagen, daß in erstaunlich hohem Maße gefragt und gekauft worden ist, und daß im Durchschnitt der Erfolg der Messe über alle Erwartungen gut, im Verhältnis zur Wirtschaftslage sogar ausgezeichnet war.

Im einzelnen ist festzustellen, daß für alle Maschinenarten starkes Interesse vorlag. Auf verschiedenen Ständen wurden sämtliche Maschinen, so wie sie ausgestellt waren, verkauft. Textilmaschinen gingen nach Holland, Spanien, Italien, Bäummaschinen nach Amerika, Italien, Spanien, Werkzeugmaschinen nach der Tschechoslowakei, der Schweiz, Frankreich, Rußland und Amerika. Rundfunkgeräte nach der Tschechoslowakei, Schweden, Norwegen, Dänemark, Frankreich, Italien usw., Bäummaschinen nach der Türkei, Italien und den Balkanländern, Baustoffe in feuer- und erdbebensicherer Ausführung nach tropischen Ländern, Lastkraftwagen, Kipper, Anhänger und dergleichen nach dem europäischen und überseeischen Ausland usw. Neben den Auslandsverkäufen waren aber auch die Inlandsverkäufe beachtlich, die sich besonders auf kleinere Handwerks- und mittlere Betriebe bezogen.

### Betriebseinschränkung in der Baumwollspinnerei

Chemnitz. Wie die Geschäftsführung des Arbeitsausschusses der deutschen Baumwollspinnereiverbände mitteilt, hat die Kartellkommission des Arbeitsausschusses in ihrer Juliensitzung am Mittwoch feststellen können, daß bereits 85 bis 86 Prozent der in Betracht kommenden Baumwollspinnereien die Verpflichtung zur organisierten Betriebseinschränkung nach dem bekannten Vorschlag übernommen haben. Einzelne Erklärungen stehen noch aus, so daß noch mit einer Erhöhung dieser Beteiligung zu rechnen ist. Die organisierte Betriebseinschränkung in der deutschen Baumwollspinnerei wird daher - wie vorgeesehen - ab 16. März durchgeführt werden.

### 428 000 RM Verluste der Spar- und Kreditbank Penig

Penig. In der Gläubigerversammlung der Spar- und Kreditbank wurde festgestellt, daß der Gesamtverlust sich auf 428 000 RM beziffert. In der Masse liegt eine garantierte Quote von 60 Prozent, außerdem kommt ein Besserungsschein in Höhe von zehn bis zwanzig Prozent in Betracht. Der frühere Direktor Erbacher soll vielfach eigenmächtig gehandelt, verheiratete Konten angelegt und Deposits der Kundschaft anvertraut haben, wodurch die Verluste entstanden sind.

Ermitzschau. Begehrte Posten. Um die freigebliebenen Stellen des Direktors des hiesigen städtischen Vieh- und Schlachthofs haben sich 42 Kandidaten beworben, von denen acht zur engeren Wahl vorgezogen sind. Für den Posten des Gartenobermeisters liegen sogar 141 Bewerbungen vor.

Plauen. Feuer auf der Rennbahn. Mittwochfrüh, kurz nach 4 Uhr, wurde die 25 Meter lange Holztribüne der Rennbahn Raasdorf durch ein Schindelfeuer zerstört. Als die Berufsfeuerwehr eintraf, stand die Tribüne in hellen Flammen. Das Feuer hatte schon auf das Dach des angrenzenden Saales des Restaurants übergegriffen. Die Wirtschaft mit Saal konnte aber gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Plauen. Im Tode vereint. Die 35 Jahre alte Witwe Emma Schöler erhängte sich in ihrer Wohnung und folgte ihrem Ehemann, dem 77-jährigen Buchhalter Schorler, der am 28. Februar Selbstmord infolge Nerven Zusammenbruchs verübt hatte, in den Tod.

### Letzte Nachrichten

#### Reist Curtius nach Paris?

Berlin, 12. März.

In politischen Kreisen lauchte gestern abend das Gerücht auf, daß Reichsaussenminister Dr. Curtius Ende dieses Monats nach Paris reisen werde, um an einer Zusammenkunft mit Henderson und Briand teilzunehmen, die der Vorbereitung der Mittagsung der Europa-Konferenz gilt. Von unterrichteter Seite wird die Reise des Reichsaussenministers aber als recht unwahrscheinlich bezeichnet, da die parlamentarische Lage bis dahin kaum seine Abwesenheit von Berlin zulassen dürfte.

#### Sturm in der belgischen Kammer

Brüssel, 12. März.

In der belgischen Kammer kam es gestern nachmittag bei der Fortsetzung der Debatte über den Etat des Außenministeriums zu stürmischen Auseinandersetzungen. Der liberale Abgeordnete Devezze griff in heftiger Form den Führer der Sozialisten, Vandervelde, an, der in seiner großen Kammerrede zum Aufsehen die Thele der Alleinhandlung Deutschlands am Ausbruch des Krieges mit Energie zurückgewiesen hatte und ferner für eine allgemeine Abrüstung, bei der Belgien als gutes Beispiel vorangehen sollte, eingetreten war. Vandervelde unterbrach den Redner durch scharfe Zwischenrufe, mit denen er seine Thele ohne Einschränkung aufrechterhielt. Als mehrere andere Abgeordnete

sich in diese Auseinandersetzung einmischten, wurde der Lärm so groß, daß der Präsident die Sitzung für einige Zeit unterbrechen mußte. Die Ausführungen des liberalen Abgeordneten Devezze wiederholten lebhaftig das, was seit Jahren von den belgischen Nationalisten gegen Deutschland vorgebracht wird.

Die Kammer nahm die Erhöhung der Hafenzölle von 6 auf 21 Franken per Doppelzentner mit 76 gegen 42 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen an.

#### Der Rynbiter Prozeß

Rynbit, 12. März.

Im Fortgang der Verhandlungen des hohenzollerischen Terrorprozesses klärten sich bei der Vernehmung eines Grenzbeamten die angeblichen Provokationen an der Grenze bei Rattbor als vollkommen harmlos auf. Der Grenzbeamte berichtet, daß junge Hitler-Anhänger in Gruppen an die Grenze gezogen seien und sich dort ausgezogen hätten, um Sonnenbäder zu nehmen. Auch Ausflüge von Schulkindern aus Rattbor in ein an der Grenze gelegenes Wäldchen seien veranstaltet und bei dieser Gelegenheit seien deutschelieder gesungen worden.

In der weiteren Verhandlung wird wiederum der Polizeikommandant Konzja erheblich belastet. So sagt ein Zeuge aus, er habe Konzjas Stimme bei dem Ueberfall auf den Rebentläger Söllich deutlich erkannt.

Der Antrag des Rechtsbeistandes der Rebentläger, den Gemeindevorsteher und drei Einwohner von Hohenzollern zu vernehmen, daß diese mit dem Schulleiter Schymanitz sowie mit dem Polizeikommandanten den Demonstrationszug organisiert und ein Programm darüber entworfen hätten, was nach dem Umzuge geschehen solle, wurde vom Gericht abgelehnt.

#### Die Erkrankung Hermann Müllers

Berlin, 12. März. Die schwere Erkrankung des Reichstanzlers a. D. Reichstagsabgeordneten Hermann Müller-Franken macht voraussichtlich wieder eine Operation notwendig. Die behandelnden Ärzte haben eine erste Untersuchung vorgenommen. Die Entscheidung, ob der Kranke operiert werden kann, die im wesentlichen auch durch den allgemeinen, als bedenklich bezeichneten Zustand bestimmt werden wird, wird erst nach einer zweiten Untersuchung fallen.

#### Bergarbeiterstreik in Frankreich?

Paris, 12. März. Nach einer Meldung aus St. Etienne haben die Grubengesellschaften des Loirebeckens die am 16. Februar angekündigte Lohnherabsetzung durchgeführt. Die Kommunisten forderten daraufhin die Grubenarbeiter auf, sich auf einen Streik, der am 16. März beginnen soll, vorzubereiten. Die dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund (CGT) angeschlossenen Arbeiter wollen dagegen den Beschluß der Delegiertenversammlung des Grubenarbeiterverbandes abwarten, die am 12. März in Paris zusammentritt.

#### Verkehrsflugzeug notgelandet

Bagerach, 12. März. Infolge einer Motorstörung mußte gestern nachmittag das zwischen Esser v. Frankfurt a. M. verkehrende Flugzeug in der Nähe der Burg Stadel notlanden. Die Insassen kamen unverletzt davon und konnten ihre Reise mit der Bahn fortsetzen.

#### Zwanzig-Millionen-Anleihe für Sachsen

Die Anleihe-Beratungsgesellschaft in Berlin stimmte der Auflegung einer Inlandsanleihe von zwanzig Millionen Reichsmark Schatzanweisungen mit zweijähriger Laufzeit und siebenprozentiger Verzinsung des Freistaates Sachsen zu. Die Zeichnungsaufforderung soll in den nächsten Tagen erfolgen. Der Ausgabetermin der Anleihe steht noch nicht fest.

#### Aus dem Landtag

##### Die Aufwertung der Markanleihen

Der Rechtsausschuß des Landtags beriet in zweiter Lesung die Regierungsvorlage 13 betreffend Aufwertung gewisser Markanleihen. Die in erster Lesung gefassten Beschlüsse wurden aufrechterhalten, ebenso der vorkonkurrenzrechtliche Antrag, die bei Verkündung des Gesetzes sofort fällig werdenden Tilgungsraten, Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge für die Jahre 1926 bis 1930 gleichmäßig auf die Jahre 1931 bis 1935 zu verteilen. Ein staatsparteilicher Antrag, daß die Ablösung der Markanleihen auch dann verlangt werden könne, wenn bereits rechtskräftige Entscheidungen und Vergleiche abgeschlossen seien, wurde durch einen angenommenen deutschnationalen Antrag ersetzt, der besagt, daß Entscheidungen und Vergleiche aus der Zeit nach dem 1. Januar 1926 der Rückwirkung nicht entgegenstehen sollen. Ein Minderheitsantrag, der die über 12,5 Prozent hinausgehende Aufwertung betraf, verfiel der Ablehnung.

# Frankreichs Vorteile durch das Flottenabkommen.

Frankreich hat durch das Flottenabkommen eine ganze Reihe von bemerkenswerten Vorteilen gewonnen, die sich nicht nur auf das augenblickliche Tonnageverhältnis gründen, sondern in engem Zusammenhang mit dem vor kurzer Zeit noch akuten Problem des beiderseitigen Wettrennens stehen, dem nunmehr ein periodischer Riegel vorgeschoben worden ist. Mit ihm wird Frankreichs Vormachtstellung auch künftig im Hinblick auf die vereinbarte Neubautenbegrenzung sichergestellt. Diese Tatsachen belegen am deutlichsten die in nachstehender Meldung enthaltenen Zahlen aus dem italienisch-französischen Flottenpakt.

Paris, 11. März. Der außenpolitische Berichterstatter des „Journal“ wendet sich in seinem Blatte noch einmal den großen Vorteilen zu, die Frankreich aus dem Flottenabkommen zieht. Obgleich die französische Flotte nach dem Washingtoner Pakt eine Ueberlegenheit von 240 000 Tonnen aufweisen sollte, sei man nach fünf Jahren zu dem Ergebnis gelangt, daß sie heute genau nur 155 000 Tonnen mehr zu verzeichnen habe als die italienische Flotte. Hätte man jedoch wie bisher die Bauerei diesseits und jenseits der Alpen fortgesetzt, so wäre man im Jahre 1936 zu dem Ergebnis gelangt, daß Frankreich 200 000 Tonnen gebaut hätte, von denen 157 000 Tonnen als Ersatzbauten angesehen werden müßten, während Italien ebenfalls 200 000 Tonnen gebaut hätte, von denen aber nur 102 000 Tonnen als Ersatzbauten gegolten hätten. Praktisch würde also der französische Vorrang um 55 000 Tonnen herabgesunken sein.

In der Unterseebootsklasse verfüge Frankreich im Augenblick über eine Ueberlegenheit von 32 000 Tonnen. Nach dem neuen Abkommen werde es im Jahre 1936 über 81 000 Tonnen verfügen, während Italien über 52 700 Tonnen verfüge. Die Neubauten in dieser Schiffsklasse beließen sich für Frankreich auf 22 000

Tonnen Ersatzbauten und 5000 Tonnen Neubauten und für Italien auf 10 000 Tonnen Ersatzbauten. Demnach ergebe sich eine französische Ueberlegenheit von 17 000 Tonnen.

Allerdings ist in den anderen Schiffsklassen die französische Ueberlegenheit nicht so groß, wie gerade in der Unterseeboots-Klasse. Gegenüber 199 305 Tonnen, die sich auf 11 kleine Kreuzer, 31 Zerstörer und 44 Torpedoboote verteilen, weist Italien 157 559 Tonnen auf, die auf 15 kleine Kreuzer, 56 Zerstörer, 36 Torpedoboote und 38 kleine Torpedoboote verteilt werden müssen. Die französische Ueberlegenheit beträgt also 41 746 Tonnen.

An Ersatzbauten wird Frankreich bis zum Jahre 1936 5 kleine Kreuzer und 34 Torpedoboote auf Stapel legen, die einen Gesamttonneninhalt von 66 878 Tonnen aufweisen.

Italien besitzt in der gleichen Zeit 7 kleine Kreuzer, 13 Zerstörer, 30 Torpedoboote und 38 kleine Torpedoboote von insgesamt 58 157 Tonnen. Die französische Ueberlegenheit wird also nur 8681 Tonnen betragen. Während Italien demnach in den kleinen Kreuzern eine unbestreitbare Ueberlegenheit aufweist, wird Frankreich diese Ueberlegenheit durch die Zerstörer und Unterseeboote wieder wettmachen.

Die Bestückung der beiden Flotten besteht französischerseits aus 30 Geschützen von 340 Millimeter, 48 von 305 Millimeter, 36 von 240 Millimeter, 36 von 194 Millimeter und 162 mittleren Artilleriekalibern. Italienischerseits besteht diese Bestückung aus 85 Geschützen von 305 Millimeter, 13 von 254 Millimeter, 24 von 190 Millimeter und 42 von mittlerem Kaliber.

Nach dem Abkommen vom 1. März hat jedes der beiden Länder das Recht, 2 Schlachtschiffe von einem Tonneneinhalt von 23 233 Tonnen zu bauen. Die Bestückung dieser beiden Schiffe ist noch nicht bekannt.

# Wassenschieber-Prozeß in Moabit.

Berlin, 14. März. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg unter Vorsitz des Landgerichtsrats Hellhoff begann heute der große Wassenschieberprozeß, in dem unter Umständen mit politischen Enthüllungen zu rechnen ist. Es haben sich zu verantworten:

Gastwirt Hoppe, u. a. wegen gewerbsmäßiger Hehlererei und wegen Vergehens gegen das Kriegsgerätegesetz;

Polizeisekretär Reimers, ebenfalls wegen Vergehens gegen das Kriegsgerätegesetz und Handels mit Kriegsgeräten sowie wegen gewerbsmäßiger Hehlererei, Anstiftung zur Amtsunterschlagung und Anstiftung zur fortgesetzten militärischen Unterschlagung;

Polizeisekretär Mazanke, Waffenmeister der berittenen Polizeiregiment Kreuzberg-Tempelhof, damals in der Gewehrfabrik Spandau tätig, wegen Untreue im Amt und Amtsunterschlagung;

Polizeisekretär Wille, wegen Anstiftung zur fortgesetzten militärischen Unterschlagung und wegen Handels mit Kriegsgeräten;

Schlosser Paetel, im Zeugamt Spandau wegen fortgesetzten Diebstahls zum Schaden des Reiches;

Unterwaffenmeister Heinzi, vom Reiterregiment Nr. 4 wegen Untreue im Amt und wegen Nichtbefolgung eines Dienstbefehls;

Werkzeughändler Hochhaus, geb. in Galizien, argentinischer Staatsangehöriger, wegen Handels mit Kriegsgeräten und wegen gewerbsmäßiger Hehlererei.

Durch einen Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorrad mit Beiwagen am 9. Juli v. J. auf der Straße zwischen Potsdam und Gellow kam die ganze Sache ans Tageslicht. Der Führer des Motorrades, der bei dem Polizeipräsidium Potsdam beschäftigte Versorgungsanwärter Dörre, und eine im Beiwagen sitzende Büroangestellte waren sofort tot. In der Briefkastlade Dörres wurden verschiedene Briefe gefunden, die die Annahme rechtfertigten, daß sich Dörre mit Wassenschiebern befaßte. Bei einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung wurden neben Schloßgehäusen für Gewehre und einigen Kugellagern sechs Verzeichnisse über Maschinengewehrbestandteile und verschiedene Anschriften gefunden, mit deren Hilfe die weiteren Ermittlungen gemacht wurden. Eine darauf in der Wohnung des Gastwirts Hoppe in Wilmersdorf durchgeführte Hausdurchsuchung förderte ein Lager von Maschinengewehrwerkstoffen, Schloßteilen, Munition und verschiedenen anderen Waffen zutage. Hoppe ist Obmann und Kassierer einer Parteilgruppe der NSDAP. Die beschlagnahmten Waffen und Ersatzteile stammten nach dem Ergebnis der Voruntersuchung teils von dem verstorbenen Dörre, teils von Reimers, teils von Paetel (aus den Beständen des Zeughauses Spandau) und teils von Mazanke (aus der Gewehrfabrik Spandau). In allen Fällen hat Hoppe für ein Schloß 8 bis 12 RM. gezahlt.

Mazanke behauptet, daß er sich zur Abgabe der Maschinengewehrwerkstoffe nur deshalb bereitgefunden habe, weil Reimers ihm gesagt habe, daß für die Schuppelzei Erlaubnisse für Maschinengewehrwerkstoffe im Handel nicht erhältlich seien, da die Entente die Herstellung solcher Teile unter-

sagt habe und dieses Material der Schuppelzei daher durch Zwischenhändler zugeführt werden solle. Eine ähnliche Erklärung gab Reimers gegenüber dem in der Gewehrfabrik Spandau beschäftigten Polizeisekretär Wille ab, der im November 1928 den Unterwaffenmeister Heinrich zu den Wassenschiebern veranlaßte. Einen Teil der Waffen hat nun Hoppe wiederum an den Werkzeughändler Hochhaus weiterverkauft. Die Staatsanwaltschaft hat nun den Verdacht, daß Hoppe ein Lager von Waffen sammeln wollte, um sie bei einem politischen Putsch zur Verfügung zu haben. Wird dieser Punkt, für den bisher in keiner Weise Anhaltspunkte gegeben sind, während der Hauptverhandlung, die drei Tage dauern soll, fallen gelassen, so ist dem Prozeß der politische Charakter genommen. Die Angeklagten sind bis auf Hochhaus alle unbestraft. Sie stellen sich auf den Standpunkt, daß sie lediglich einem guten Zwecke hätten dienen wollen. Infolge des Versailler Vertrages sei bekanntlich die Schuppelzei an einem außerordentlichen Mangel an Waffen und deshalb hätten sie der Schuppelzei im vaterländischen Interesse einige Waffen, die eigentlich wertloser Schrott gewesen seien, zuzuführen wollen.

# Stimmhaltung der Sozialdemokraten bei der Abstimmung über den Panzerkreuzer.

Berlin, 21. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab heute bei Beratung des Haushalts des Reichsmarine der sozialdemokratische Abgeordnete Hünlich die Erklärung ab, daß sich seine Fraktion bei der Abstimmung über die angeforderte erste Rate für das Panzerschiff B im Ausschuß zunächst der Stimme enthalten werde. Die Fraktion verlange, daß die durch das Flottenbauprogramm erwachsende finanzielle Belastung durch eine Entlastung der arbeitenden Bevölkerung ausgeglichen werde. Sie werde bestimmte steuerliche Anträge einbringen und erwarte gleichzeitig ein Entgegenkommen bei ihren Forderungen an sozialpolitischem Gebiete. Erst wenn diese Fragen geklärt seien, könne eine endgültige Stellungnahme der Fraktion zu den angeforderten Schiffsbauten erfolgen.

# Drohende Regierungskrise in Thüringen.

Der Interfraktionelle Ausschuß aufgelöst. Weimar, 11. März. Am Dienstagabend sollte der Interfraktionelle Ausschuß, der aus Vertretern der Regierungsparteien besteht, zusammentreten. Zu Beginn erklärte jedoch der Abg. Wichmann, daß die Volkspartei in einem Artikel der nationalsozialistischen Presse schwer angegriffen und beleidigt worden sei. Er müsse von den Nationalsozialisten Zurücknahme dieser Beleidigungen fordern. Abg. Sauer sprach für die Nationalsozialisten. Seine Erklärungen wurden jedoch nicht als befreiend angesehen. Die Deutsche Volkspartei verließ darauf geschlossen die Sitzung, so daß in die Verhandlung nicht eingetreten werden konnte. Nationalsozialistischerseits besteht die Auffassung, daß sich der beantragte Artikel nur mit der Reichspolitik befaße und demgemäß kein Gegenstand von Koalitionsauseinandersetzung sein könne. Auf Antrag der Nationalsozialisten ist der Ausschuß zusammen mit den drei Staatsministern für heute mittag einberufen worden. Die Nationalsozialisten wollen sich dann schlüssig werden, ob sie mit der DVP weiter in Koalition verbleiben. Eine gleiche Entscheidung dürfte die DVP. treffen.

# Herabsetzung der Rüstungen im Augenblick unmöglich.

Eine aufsehenerregende Erklärung des Labour-Kriegsministers. London, 10. März. Bei der Aussprache über den Vorschlag für die Armee ging der Labour-Kriegsminister Tom Shaw eingehend auf die Abrüstungsfrage ein. Er betonte, er wolle keine gefährlichen Unterschiede zwischen den Nationen machen, aber er habe doch einen jeden, der ein Interesse an der Sache der Abrüstung habe, einmal an

## Varieté.

Roman eines felsamen Lebens von Felix Reumann.  
(Nachdruck verboten.)

„Was er Beuge?“ fragte Frau Adolfs.  
„Weil! Ihm sagte es Ludwig.“  
„Und weiter forschte die Gattin: „Wer sagte es dem Diener?“  
„Das weiß ich nicht! Ich bin nicht dazu da, dem Schwamy nachzugehen. Dann hätte ich viel zu tun!“  
„Hells“ blühte auf. Sie war ganz blaß.  
„Und — was geschieht nun, Papa?“  
„Adolf hat abgewendet die Hand.“  
„Vortäufel! Mische ich mich nicht ein. Sollte die Sache aber noch nicht zu Ende sein, sondern weitere Kreise ziehen, dann fahre ich mit einem Donnerwetter dazwischen, das nicht seinesgleichen hat!“  
Die Damen schwiegen.  
Der Direktor fuhr fort: „Genug jetzt davon.“  
Und zur Tochter gewandt: „Du aber, mein Kind, ersehnt in besonderem Maße, daß man sich durch ähner Vorzüge nicht täuschen lassen soll!“  
Die Hausfrau erhob sich nach einem Wld auf die große Ständuhr. „Es ist Zeit, daß wir zur Ruhe gehen. Dieser Zentralkopf war eben eine Enttäuschung.“  
Adolf lächelte vielsagend und man trennte sich.  
Langt Zeit noch lag Hella wach und wühlte den heißen Kopf in die Kissen.  
Sie hatte sich vor Vater und Mutter sehr zusammen genommen. Hier in der Einsamkeit konnte sie ihren Gesühter freien Lauf lassen.  
Wie war es möglich, daß dieser schöne junge Mensch, der so ritterlich durchs Leben zu gehen schien, eine solche widerwärtige Szene durch sein Verhalten heraufbeschwor? Hätte man wenigstens nur mit Worten gesprochen!  
Aber — Täuschlichkeit!  
Wut!  
Sie preßte das Antlitz in das kühle Kissen und malte sich den Vorgang aus. Rein, nein, das konnte nicht sein.  
Fritz Zentralkopf, den sie liebte, Mitwirkender in einer Prügelei! Oder — spielte er eine noch lässigere Rolle? Und es schien ihr, als ob das glitzernde Gewand, das ihre Phantasie um den begabten Künstler wab, fehenweise von seinem Leibe fiel. Nun stand er vor ihr, nackt und bloß, ein armer Schächer, der seine Liebstein küßte!  
Ach — sie — wie die Männer von heute w...

La trat dieser Mensch in ihren Kreis und lehrte sie, daß es noch Feinheit und Anmut, noch Anstand und edles Empfinden gäbe.  
Und sie legte ihr Herz auf die offene Hand und trug es ihm entgegen.  
Schüchtern nur und zaghaft, denn sie war noch jung.  
Und — erst  
Er merkte dieses Werden nicht oder — wollte es nicht leben!



Langt Zeit noch lag Hella wach

Fast jeden Abend sah sie in der Loge des Vaters und sah sich den Verwandlungsakt an. Fritz war immer schön! Aber wenn er in dem reizenden Jagentostum, das die schlaunten Glieder so vorteilhaft zeigte, das alte Minnelied sang, dann war es mit ihrer Haltung zu Ende.  
Und sie wußte, daß es Marv Longworth ebenso erging.  
Nun lag ihr Götzenbild am Boden, zertrümmert, beschmüzt.  
Dann grübelte sie wieder: War das auch alles richtig, was der Vater erzählte?  
Was hatte man nicht schon alles über sie herumgetragen! Harmlose Dinge aufgebaut und entstellt!  
Und schließlich schloß sie gegen Morgen mit dem tröstlichen Gedanken ein, daß die Wahrheit doch ans Licht kommen müsse.

## Achtes Kapitel.

Rebellen über Berlin!  
Ein dunkler, düsterer Herbsttag, der alles grau malte. Noch milder als sonst fielen die leipziger Blätter in den Anlagen zur Erde.  
Die Natur hüllte sich tröstend in ihr dürftiges Kleid und harrte geduldig und ergeben des Augenblicks, in dem des Winters Vorboten im Wettersturm daherbrausen würden.  
Fritz sah in seinem Stübchen, vor sich eine kleine Tintenflasche und einen Bogen Briefpapier.  
Er starrte zum Fenster hinaus und dachte nach.  
Eine schlechte Nacht lag hinter ihm.  
Die Erlebnisse des gestrigen Abends ließen ihn nicht zur Ruhe kommen.  
Hin und her schwankte seine Stimmung.  
In einer Stunde kräftigen Aufmunterens sagte er sich, daß es Unsinns sei, dieser Affäre übermäßige Bedeutung beizulegen.  
Die Schauder mit ihrem Frum und Tran war keine Kinderkrankheit.  
Mit wuchtigen Schritten ging das Leben durch diese Welt des Scheiterns und drückte die an die Wand, die nicht Widerstand zu leisten vermochten.  
Warum reate er sich so auf? Das war doch eine Torheit!  
Und dann wieder kam es wie eine große Muttlosigkeit über ihn. Er wußte, daß man heute überall von dieser Sache sprechen und höhnisch lachen werde.  
Wußte der Direktor darum?  
Am nächsten Sonntag war wieder großer Empfang in der Kaiserallee. Da redete man gewiß über ihn. Marv war da, die würde es von Hella Adolfs erfahren, und auch Götter!  
Fritz sprang auf und ging durchs Zimmer.  
Anhelos, nervös bis in die Fingerspitzen. Und seine Gedanken vereinigte sich auf den Punkt, sich in seiner Passivität an den zu wenden, der es gut mit ihm meinte, der ihm wie ein Vater entgegentrat! Vater? Rein, das war nicht das richtige. Dazu war der Professor doch zu jung. Wie ein gütiger Älterer Bruder bemühte er sich um den Freund.  
Dieser Mann mit dem forschenden Wld, der in der Seele zu lesen verstand, hatte ihm mehr als einmal Rat und Hilfe zugelegt.  
(Fortsetzung folgt.)

Hand des vom Völkerverband herausgegebenen Handbuchs genau die tatsächlichen Verhältnisse zu studieren. Es schiebt sich der englischen Armee bei den anderen Ländern keine entsprechende Antwort gefunden habe. Die englische Abrüstung habe nicht im geringsten den Erfolg gehabt, den man für wünschenswert halten müsse. Unter diesen Umständen, sagte der Kriegminister, sei es unmöglich, weiterhin die Politik der einseitigen Abrüstung Englands zu empfehlen. Die Ziffern sprächen dagegen, die Erfahrung spräche dagegen, und nach seiner Ansicht sprächen auch die Ausichten auf Frieden und Abrüstung dagegen. Die englische Regierung werde alles tun, um den Tag herbeizuführen, an dem die Abrüstungen in der ganzen Welt durch internationale Abkommen herabgesetzt würden. Im Augenblick sei es aber gänzlich unmöglich, eine Herabsetzung vorzuschlagen. Deswegen hielten sich die in dem Vorschlag gemachten Zahlenangaben auf derselben Höhe wie im Vorschlag.

Der konservative Abgeordnete Major Thompson erklärte, daß die Konservativen sich dem Vorschlag nicht widersetzen würden, da er das Mindestmaß dessen darstelle, was im Interesse der Nation gefordert werden müßte. Die Abrüstung müsse sich auf den Grundjah gleiches Opfer aufbauen. Er hoffe, daß die englische Regierung einige Informationen über die riesenhafte russische Armee und deren Aufbau geben werde.

## Italien und die Friedensverträge.

Rom, 11. März. Im Bericht des Haushaltsausschusses der italienischen Kammer zum Vorschlag des Außenministeriums heißt es unter anderem: Die Schwere gewisser Verträge und die fortwährenden Lasten der Kriegsschuldungen und Kriegsschulden, die Teilung in besessene und wehrlose Nationen, die neuen militärischen Bündnisse haben Europa lange in Unsicherheit und Spannung gehalten. Obgleich der Völkerverband und die Initiative gewisser Staatsmänner in beträchtlicher Weise zur Überwindung des Kriegsgewisses beigetragen haben, bleibt eine tiefe Klust bestehen und zu einer tatsächlichen sicheren Wiederannäherung der Völker ist noch weiter Weg. Darin liegt der Grund des heutigen Problems. Alle sind von dem Gefühl des Unbehagens befeuert: die Nationen, die noch im Zustand der Rinderwertigkeit gehalten werden, und auch diejenigen, die rüsten, um den gegenwärtigen Zustand zu verteidigen, aber nichts ist ewig, nichts dogmatisch, nichts ansehbar in der menschlichen Geschichte. Die Verträge können, wie der Chef unserer Regierung bemerkte, nicht Grabsteine auf den Gräbern der Völker sein. Die Idee Mussolinis zielt auf eine größere Gerechtigkeit zwischen den Nationen ab, um so Zusammenstöße und Brüche im Leben des mitgenommenen Europas zu vermeiden. Diese Richtlinien, die der Außenminister Grandi auch durch harte Gegenläufe hindurch klar und treu verfolgt hat, erhebt unsere diplomatische Arbeit in eine Sphäre höherer Nobilität.

Der Berichterstatter zitiert in diesem Zusammenhang ausführlich die bekannten Stellen aus Mussolinis großer Sonderspreche vom Sommer 1923, in der er betonte, daß die Verträge keinen Ewigkeitswert haben.

## Endlich sinkt die Arbeitslosenziffer

Aber sie beträgt immer noch 4 972 000.

Berlin, 10. März. Ende Februar hatte nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 28. Februar d. J. sowohl die Zahl der Arbeitssuchenden als auch die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung etwas abgenommen. Nur die Zahl der Arbeitslosen ist noch gestiegen, jedoch langsamer als im Vormonat. Die Fällung am 28. Februar ergab, daß von den bei den Arbeitsämtern eingetragenen verfügbaren Arbeitssuchenden rund 4 972 000 arbeitslos waren.

Das heißt rund 19 000 weniger als am 15. Februar. Die Entlastung der Arbeitslosenversicherung gegenüber dem letzten Stichtag beläuft sich auf annähernd 13 000, die Wehrbelastung in der Arbeitslosenversicherung auf rund 46 000 Hauptunterstützungsempfänger. In den beiden versicherungsmäßigen Unterhaltungsleistungen wurden mithin Ende Februar rund 3,5 Millionen Arbeitslose betreut.

## Was tut die freie Wohlfahrtspflege?

Der fünfte Wohlfahrtsverband zählt 1287 Anstalten und Einrichtungen mit rund 1 Million Betreuten.

Nachdem die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege kürzlich die gewaltigen Ersparnisse aus ihrer Pflege- und Fürsorgearbeit gegenüber den Aufkosten der öffentlichen Wohlfahrtspflege statistisch festgestellt hat, gibt jetzt von den einzelnen Spitzenverbänden der fünfte Wohlfahrtsverband ein nach Ländern und Provinzen geordnetes Verzeichnis der ihm angeschlossenen Einrichtungen der Gesundheits-, Erziehungs- und Wirtschaftsfürsorge heraus. Dieser Uebersicht läßt zunächst erkennen, daß in der letzten Zeit große Organisationen wie das Deutsche Studentenwerk und der Reichsbund der deutschen Schullandheime dem Verbands begetreten sind. Von großen Organisationen und Einrichtungen gehören dem fünften Wohlfahrtsverband ferner der Reichsbund der deutschen Schullandheime dem Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus in Berlin, das Kindererholungsheim Heuberg, das Ostsee-Heim Berlin usw. an. Insgesamt sind in dem Verband zur Zeit vereinigt: 541 geschlossene Anstalten wie Krankenhäuser usw. mit 52 676 Betten, 277 halbgeschlossene Einrichtungen wie Heime, Krippen und Horte mit 14 065 Plätzen und 469 offene Einrichtungen wie Beratungsstellen, Fürsorgestellen usw. mit 893 529 Betreuten. Die Anstalten und Einrichtungen dienen der Gesundheitsfürsorge und der Wirtschaftsfürsorge. Insgesamt sind gegenwärtig 1287 Anstalten und Einrichtungen dem fünften Wohlfahrtsverbande angeschlossen; rund eine Million hilfsbedürftiger Menschen werden von ihm in irgendeiner Weise betreut.

## Aus aller Welt.

**Eine Kirchensteuer in Berlin.** Die Berliner Stadtsynode verabschiedete am Dienstag den Haushalt für das kommende Wirtschaftsjahr. Es wurde beschloffen, außer der Kirchensteuer in Höhe von 10 v. H. der Einkommensteuer zur Deckung eines Fehlbetrages von 1,1 Millionen Reichsmark ein Kirchengeld zu erheben. Diese Sondersteuer beträgt je nach dem Einkommen 1 bis 10 RM im Jahr.

**Polnische Heeresveränderung in Westpreußen.** Nachdem Dirschau als der Schlüssel des Korridors vor kurzem mit verstärkter polnischer Garnison belegt wurde, soll — nach einer Meldung Berliner Blätter aus Danzig — jetzt auch nach Neustadt (Westpreußen) polnische Militär geleitet werden, und zwar soll ein Bataillon Marine-Infanterie dort untergebracht werden. Dieserhalb ist die polnische Militärbehörde bereits mit der Stadtverwaltung in Verhandlungen getreten. Als Kasernen sollen die Gebäude der Emigrantensiedlung Verwendung finden, da diese Station demnächst nach Gdingen verlegt werden soll.

**Der englische Leuner gehängt.** Londoner Meldungen zufolge ist der Räuber Rones, der im November einen Unbekannten in seinem Auto verbrannt hat, am Dienstag vormittag in dem Bedford-Geängnis gehängt worden. Ueber 2000 Menschen — zumeist Frauen und Kinder — warteten trotz der bitteren Kälte vor den Gefängnistoren, bis die Nachricht von der Hinrichtung angeschlagen wurde. Rones hat bis zu seinem letzten Augenblick an der Behauptung festgehalten, daß er unschuldig sei.

**Englischer Segelflieger tödlich abgestürzt.** Zum ersten Male in der Geschichte des englischen Segelfluges ist eine Katastrophe mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. In der Nähe von Harcenden in der Grafschaft Hertfordshire stürzte ein Apparat aus einer Höhe von rund 20 Metern ab, wodurch der Führer getötet wurde. Für den Start war eine neue Methode angewandt worden, die von dem Führer selbst erfunden war. Das Startgabel wurde mittels eines Motors eines Automobils auf einer Winde schnell eingeholt, wodurch der Apparat eine Geschwindigkeit von rund 130 Kilometer erhielt. Er fiel bis zu einer Höhe von 20 Metern und stürzte dann plötzlich ab, da der Führer nicht rechtzeitig die Kontrolle über den Apparat gewann.

**Weltrekord im Dauer- und Streckenflug mit Kugelschloß.** Die beiden französischen Piloten Lalouette und Regnaud haben am Dienstag vormittag den Weltrekord im Dauer- und Streckenflug auf abgekürzter Strecke mit einer Kugelschloß von 2000 Kilogramm gebrochen. Sie

legten in 18 Stunden 5 Minuten 2678,6 Kilometer zurück. Der amtliche Rekord wird jedoch nur auf 12 Stunden angerechnet, da die Piloten infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse während einer Stunde die offizielle Strecke verlassen mußten. Mit dieser neuen Leistung sind wiederum zwei bisher von Deutschland innegehabte Weltrekorde an Frankreich übergegangen.

**Ausschluß Sir Oswald Mosleys beschloffen.** Aus London wird gemeldet: Der Landesauschuß der Arbeiterpartei nahm am Dienstag einstimmig eine Entschließung an, wonach Sir Oswald Mosley wegen großer Inkompetenz aus der Partei ausgeschlossen werden soll. Der britische Wahlkreis Esmethwid soll entsprechend unterrichtet werden.

**Diätenherabsetzung in Belgien.** Die Reichstagsparteien der belgischen Kammer sind übereingekommen, die Abgeordnetenentlohnungen, die zur Zeit 42 000 Franken (etwa 5000 RM) jährlich für den einzelnen Abgeordneten betragen, um 10 v. H. herabzusetzen. Dieser Schritt steht ganz offenkundig im Zusammenhang mit der sechsprozentigen Kürzung der Beamtengehälter.

**Sechs Arbeiter von einer Lawine verschüttet.** Aus Mailand wird gemeldet: Eine Gruppe von sechs Arbeitern war mit Ausgrabungsarbeiten vor dem Eingang eines Tunnels in Formazzo beschäftigt, als sie von einer riesigen Lawine verschüttet wurden. Obwohl aus dem umliegenden Dörfern Hilfsmannschaften herangezogen wurden, ist es noch nicht gelungen, die Verunglückten zu bergen.

**Drei Arbeiter durch Starkstrom getötet.** An der elektrischen Eisenbahnlinie Neapel-Benevent waren Arbeiter mit der Aufstellung von Masten für die Starkstromleitung beschäftigt. Drei Arbeiter gerieten dabei mit der Hochspannungsleitung in Berührung und wurden sofort getötet.

**Bauernschlitten vom Zuge zertrümmert.** In der Nähe der Eisenbahnstation Smorgon im Wilnaer Gebiet wurde ein Bauernschlitten, der im Begriff war, den Eisenbahndamm zu überqueren, von einem Eisenbahnzug erfasst und zertrümmert. Von den Insassen wurde einer getötet und einer schwer verletzt.

**Massengasvergiftung in einer New Yorker Fabrik.** Infolge Ausströmens von Gas erkrankten nach einer Meldung Berliner Blätter aus New York etwa 100 Arbeiter und Arbeiterinnen einer Kleiderfabrik unter Vergiftungsercheinungen. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. 50 von ihnen liegen in bedenklichem Zustand darnieder.

## Neueste Nachrichten.

Frankreichs Vordringen in Marokko.

Paris, 11. März. Die französischen Truppen in Marokko haben am Montag wiederum einen Teil bisher noch nicht unterworfenen Gebietes besetzt und dadurch ihre Macht nach Süden weiter ausgedehnt. Ganz unerwartet rückten sie vor und besetzten mit Hilfe der erst vor kurzer Zeit niedergeworfenen Stämme die Höhenzüge des mittleren Atlasgebirges, die ihnen freien Ausblick auf das Gebiet des Tadjia ermöglichen. In der Pariser Presse wird dieser Vorstoß um so mehr unterstrichen, als er die schon seit langem gesuchte Verbindung zwischen den beiden französischen Stellungen Ogra im Norden und Sgatt im Süden herstellt.

Eine Parlamentsniederlage der Regierung in Indien.

London, 11. März. In der indischen Gesetzgebenden Versammlung erlitt die Regierung eine Niederlage. Es wurde mit 68 gegen 43 Stimmen ein Antrag angenommen, durch den die Heeresausgaben um 100 000 Rupien herabgesetzt werden. Der Regierungsvertreter teilte mit, daß der Ungehorsamkeitsfeldzug und die Schwierigkeiten an der Grenze im Jahre 1930 525 000 Pfund gekostet hätten.

Käuflicher Anschlag auf die spanische Gesandtschaft in Havanna.

Paris, 11. März. Nach einer Meldung aus Havanna war die dortige spanische Botschaft der Schanzplaz eines rätselhaften Anschlags. Eine Explosion ereignete sich in den Morgenstunden des Dienstags, ohne jedoch mehr als Sachschaden anzurichten. Die Polizei, die kurze Zeit später erschien, fand vor der Botschaft den Leichnam eines Mannes, dessen Personalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Der Tote war an der Eingangspforte der spanischen Botschaft von Havanna an einem langen Strick aufgehängt.

## Varieté.

Roman eines seltsamen Lebens von Felix Neumann. (Nachdruck verboten.)

War es nicht möglich, daß Rodrigo ihn heute abend von neuem belästigte?

Nein — in dieser Sache mußte etwas geschehen, das war er seinem Rufe schuldig.

Und er setzte einige Zeilen für Gottorp auf, in denen er den Professor um eine Unterredung am Abend bat. Dann ging er und brachte das Schreiben zur Rodrigo.

In einem kleinen Restaurant speiste er ohne Appetit und kehrte am frühen Nachmittag frohlockend in sein Heim zurück.

Wäre lieb er sich in die Sofaede sinken und sah nach der Post, die inzwischen eingelaufen war.

Nachricht von dem Berliner Agenten.

Das Angebot nach Köln war endgültig formuliert, er brauchte nur zu unterzeichnen.

Aber er empfand keine rechte Freude.

Dann griff er nach anderen Briefen.

Ein berühmter Photograph bot ihm zu Ausnahmepreisen sein Atelier an. Ein Kommissar versprach ihm seine Dienste.

Das klang alles so schön und gut aus den Zeilen, und schließlich wollte doch jeder nur Geld an ihm verdienen.

Fritz lächelte bitter und schob die Papiere zur Seite. Einige Liebesbriefchen folgten.

Man lud ihn auch zu Gesellschaften ein.

Wie aufdringlich doch diese Menschen waren, wenn es galt, Bekanntheit mit einem Künstler zu machen.

Ob — wenn er morgen in Glend und Not an diese Türen pochte, würde ihm keine aufgetan!

Gewiß — das Schicksal hatte ihm manches beschert in diesen letzten Wochen.

Er war eine Art Berühmtheit geworden und seine Zukunft schien für eine Weile gesichert zu sein.

Wie kam es nun, daß diese tolle Leere in ihm war? Er konnte sich darüber keine Rechenschaft geben.

Da fiel sein Auge auf die Zeitung, die vor ihm lag.

Das kurze Gedicht eines jungen, noch unbekanntem Dichters fesselte ihn. Fritz war es, als ob diese schönen Zeilen für ihn geschrieben seien.

Von mirrer Hast ist unsere Zeit erfüllt  
Sie kennt nicht mehr bescheiden lütel Wandern.  
Reford ist Trumpf! Der heut am lautsten brüllt,  
Wird mehr beachtet als die tausend andern.  
Doch blüht kein Segen diesem tollen Wahn.  
Das wahre Glück der alten Mutter Erde  
Seht leise, ohne Heben, seine Bahn  
Und raket fern am häuslich warmen Herde.  
Behütet es sorglich wann es bei dir weilt,  
Und trachte nicht, noch „Bestes“ zu erraffen.  
Das draußen lärmersüß vorüberweilt,  
Hat mit dem Glück der Menschheit nichts zu schaffen!

Reford ist Trumpf!

Das hatte auch Professor Gottorp mit schmerzlichem Sädelein gesagt, als Fritz ihn nach seinem rubelosen, gehetzten Leben fragte. Verübt hat dieser große Helfer der Menschheit, aber — glückselig wohl kaum!

Und Fritz Sendregli schloß das Haupt in die Hand.

Wenn er nach Köln ging, zerrissen die dünnen Fäden, die er hier knüpfte.

Wieder würde es für einen Monat einsam um ihn sein. Und dann?

Weiter und weiter trieb ihn das Schicksal, bis er endlich irgendwo einen Hafen fand.

Aber welchen Hafen?

Ober warf ihn das Geschick auf den steinigen Strand, ein Brod, ein Zimmerhausen?

Da schredte er plötzlich auf seinen philosophischen Betrachtungen auf, sprang aus der Sofaede empor und knöpfte den Hausrock bis an den Hals zu.

Es hatte geklopft. Ganz leise, ganz schüchtern.

Das war nicht die Wirrin, auch nicht der Briefträger.

Der machte um diese Nachmittagsstunde ihm einen Besuch?

Auf das „Gereine“ öffnete sich die Tür und schloß sich schnell wieder.

Auf der Schwelle stand, hastig atmend, Hella Adolff.

Fritz starrte das junge Mädchen an, als ob er seinen Augen nicht traue.

Wie festgebannet blieb Hella stehen und rätrte sich nicht.

„Gnädiges Fräulein!“

Sendregli wußte in seiner Hilflosigkeit zuerst nicht, was er tun sollte, dann rückte er an einem Stuhl.

Hüte, treten Sie doch näher, nehmen Sie Platz!

Da stieß Hella heraus: „Nein — nein! Ich werde sofort wieder gehen, ich bin nur auf eine Minute gekommen, eine einzige Minute!“

Nun fand sich der junge Mann in die eigentümliche Lage.

„Ich — danke Ihnen sehr für Ihren Besuch, gnädiges Fräulein! Was ist es, das Sie hierherführt?“

Mit großen Augen blickte die junge Dame Fritz an.

„Können Sie sich das gar nicht denken?“

Fritz senkte ein wenig das Haupt.

„Ja — ich — vermute!“

Mit flackernder Stimme fuhr Hella fort: „Denken Sie nicht schlecht von mir! Ich habe sonst wahrlich nicht die Gewohnheit, junge Herren auf ihrem Zimmer aufzusuchen. In diesem Grade der Modernität habe ich mich noch nicht durchgerungen. Aber — ich — mußte Sie sprechen, noch heute! Und — da sah ich — keinen andern Weg.“

Fritz trat näher und wies auf den Stuhl.

Leicht verneigte er sich.

„Ich ehre Ihre Gründe, denn ich glaube sie zu kennen.“

Bitte, seien Sie mein Gast, nehmen Sie diesen Stuhl.“

Aber Hella schüttelte den Kopf, während ihr Blick verwirrt über die Einrichtung dieses Mietquartiers flog.

„Nein! Lassen Sie mich an der Tür bleiben. Unsere Unterredung wird vielleicht nur sehr kurz sein. Ich möchte Aufklärung von Ihnen haben.“

Sendregli lächelte leicht: „Ich hebe zu Ihrer Verfügung.“

Und das junge Mädchen stieß hervor: „Papa hat gestern abend von Ihnen erzählt. Sie haben einen Zusammenstoß mit dem Spanier gehabt, ist das wahr?“

„Es — ist — so!“

„Und — die Tänzerin war die Ursache?“

„Auch das kann ich nicht leugnen.“

Hella griff nach der Türklinke.

„So handelt es sich also um keine Lüge, keine Verleumdung? Ihre — Ihre — Liebe zu Anita Bella — veranlaßte Rodrigo, Sie — Sie — hier herdie die Sprecherin, bis sie mühsam flammelte: „Istlich anzugreifen! In einer Schlägerel ist es gekommen —“

Da straffte sich die schlante Gestalt des Jünglings.

In die Augen, die sonst leicht umschweifert in die Welt blickten, trat ein harter Schein.

„Wer hat sich eine gemeine Lüge verbreitet?“

Hella wand fuhr jubend über die Stirn.

„Alle erzählen es so! Der Sekretär, der Diener, die anderen —“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Reich will Sachsen helfen

Zu den Berliner Verhandlungen in der vorigen Woche wird vom Verband Sächsischer Industrieller u. a. mitgeteilt: Die Leiter der maßgebenden Berliner Regierungsstellen sind Schuller an Schuller mit der Sächsischen Regierung und dem Verband Sächsischer Industrieller entschlossen, der Not unseres Wirtschaftsgebietes entgegenzutreten.

Das ist der ausschlaggebende Eindruck, mit dem die Vertreter diesesmal von Berlin zurückkehrten. Die Abordnung des Verbandes, die am 6. März unter Führung des Vorsitzenden, Herrn Direktor Wittke, und unter Teilnahme von Vertretern der Sächsischen Regierung wegen der seit der Chemnitzer Tagung weiterhin stark verschlechterten Lage bei der Reichsregierung vorstellig wurde, hatte zunächst am Vortage eine sehr eingehende Vorbesprechung bei dem Leiter des Reichswirtschaftsministeriums in Anwesenheit der zuständigen Ressorts dieses Ministeriums, der Reichsanleihe, des Auswärtigen Amtes usw. Hierbei wurde eine Anzahl der vordringlichsten Maßnahmen auf handels-, wirtschafts- und verkehrsrechtlichem Gebiet, insbesondere die Vergabung öffentlicher Aufträge nach Sachsen, behandelt und im Rahmen der Möglichkeit die Berücksichtigung zugesagt.

Am Freitag, den 6. März, fanden danach die Hauptberatungen über diese und verschiedene Fragen von grundsätzlicher Bedeutung statt, zu denen der Reichsanzeiger geladen hatte. Der Umfang des Gefahrengebietes war ja schon durch die Chemnitzer Veranstaltung, der größten industriellen Kundgebung, die Deutschland bisher während seiner industriellen Entwicklung überhaupt gehabt hat, sehr deutlich zum Ausdruck gekommen. Die Berichte, die von den industriellen Vertretern der großen Bezirke in Ost-, Mittel- und Westfalen dem Reichsanzeiger und den Vertretern der Reichsregierung hierbei gegeben wurden, boten diesen wie den Leitern der vergebenden Stellen einen Einblick in den Existenzkampf, den die sächsische Industrie gegenwärtig unter schwersten Opfern, die gleichzeitig nicht selten ein Zusammenbruch vieler den deutschen Namen in der Weltwirtschaft vertretenden Firmen bedeuten, zu führen gezwungen ist. Aus diesem Grund glaubte der Vorsitzende der Delegation auch mit Recht die nationale, weit über die Grenzen des Reiches hinausgehende Bedeutung von Hilfsaktionen immer wieder betonen zu müssen und konnte auch bei dem Herrn Reichsanzeiger und den anwesenden Reichsministern vollstes Verständnis finden.

Die Aussprache beschäftigte sich vor allem erneut mit der Frage der Verteilung der Reichsaufträge sowie der Senkung der Produktionskosten.

Wie der Reichsanzeiger selbst keine Einflußnahme auf die zuständigen Stellen zulagte, so erklärten sich auch die anwesenden Vertreter der für die Auftragsvergabe in Frage kommenden Reichsstellen bereit, Notstandsgebiete mit ungewöhnlich hoher Arbeitslosigkeit, wie sie leider in großen Teilen Sachsens bereits seit langer Zeit besteht, zu bevorzugen.

Nach mehrstündigen, auf die verschiedensten Fragen ausführlich eingehenden Beratungen mit den Vertretern des Verbandes sprach der Reichsanzeiger schließlich, die wichtigsten Absichten der fatalen Lage Sachsens zusammenfassend, die Notwendigkeit aus, daß künftig alle beteiligten Reichsressorts enge Fühlung mit der sächsischen Industrie halten, um für Abhilfe sorgen zu können.

Diese Feststellung erkannten die Vertreter der Industrie als besonders wertvoll an, da sie hoffen, daß diese enge Fühlungnahme die rasche Durchführung der Maßnahmen, insbesondere angesichts der wiederholten positiv gehaltenen Darlegungen des Leiters des Reichswirtschaftsministeriums,

## Vom Arbeitsmarkt Leichte Entspannung

In der Zeit vom 15. bis 23. Februar 1931 ist die Arbeitslosenquote leicht gesunken, nämlich von 593 613 auf 588 656, also um 0,8 v. H.

Wenn die Abnahme auch nur gering ist, so kann man doch die Hoffnung daran anknüpfen, daß der winterliche Höchststand der Arbeitslosigkeit am 15. Februar überlitten worden und die Entlastung des Arbeitsmarktes bei milder werdender Bitterung weiter fortschreitet. Eine Entlastung des Arbeitsmarktes ging in erster Linie vom Spinnstoff- und Bekleidungsindustrie und vom Nahrungs- und Genussmittelgewerbe aus. Die baltische Seiden- und Spitzenindustrie äußerte infolge der fortschreitenden Saisonbedeutung und eines vermehrten Einganges von Auslandsaufträgen rege Nachfrage nach Facharbeitkräften. Obwohl in der Metallindustrie große Hoffnung auf Erfolge durch die Leipziger Messe und die Berliner Automobil- und Funkausstellung gesetzt wurden, war eine Belebung bisher nur ganz vereinzelt zu spüren, und die Arbeitsamtsbezirke Chemnitz, Leipzig, Zwickau und Plauen verzeichneten nach wie vor größere Entlassungen. Eine wesentliche Belastung erfuhr der Arbeitsmarkt ferner durch Betriebsbeschränkungen bzw. Stilllegungen von Zweigbetrieben der AEG in den Bezirken Annaberg und Freiberg.

In der Arbeitslosenversicherung ist eine weitere Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 253 827 auf 245 478, also um 3,3 v. H., eingetreten, die jedoch zum Teil auf Aussteuerungen und Ueberführungen in die Arbeitslosenversicherung zurückzuführen ist. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von 147 406 auf 151 268, also um 2,6 v. H., angewachsen.

## Aus der Landwirtschaft

### Getreideernte in Sachsen

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß die Getreideernte in Sachsen, die schon im vorigen Frühjahr in verschiedenen Teilen Sachsens ausbrach, vermutlich auch jetzt sich verschiedentlich wiederholen wird. Bei an den Rändern von Weizen- oder Roggenfeldern zerfallene und zerfressene Getreidepflanzen vorfindet, sollte sofort eine größere Anzahl zur Untersuchung an die Staatliche Hauptstelle für Pflanzenkrankheiten, Dresden-A, Stübelsallee 2, senden, die kostenlos Auskunft gibt über die Befämpfung dieser und anderer Getreidebeschädlinge.

## Kommunales Leben

### Der Kampf um die Biersteuererhöhung

In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Chemnitz wurde mit fünf gegen vier Stimmen beschlossen, die Anweisung auf Einführung der Biersteuererhöhung ergehen zu lassen. Es ist eine Verdoppelung der bisherigen Biersteuer geplant.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Rochitz genehmigte einen Antrag zur Senkung des Bezirksamtes über den Umlagefuß der Bezirksumlage. Der Amtshauptmann teilte mit, daß ein Finanzausgleich noch nicht möglich sei. Es sei fraglich, ob der Bezirk etwas aus dem Finanzausgleich erhalten werde. Die Bezirksgemeinden sollten sich bei der Aufstellung ihres Haushaltsplanes darauf einrichten; sie würden in diesem Jahr denselben Betrag für

Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungen zu decken haben wie im Vorjahr, vielleicht noch etwas mehr. Der Haushalt weist einen Fehlbetrag von rund einer Million Reichsmark auf. Um diesen zu decken, würde eine Verdoppelung der Bürgersteuer und eine Verdoppelung der Biersteuer notwendig werden.

Die Industrie- und Handelskammer Dresden tritt zwar grundsätzlich für eine teilweise Verlagerung der Steuerlast von den überhöhten Besitz- auf die Verbrauchssteuern ein, fordert aber Berücksichtigung der wirtschaftlichen Grenzen auch dieser Besteuerungsart. Bei der augenblicklich schweren Wirtschaftslage erscheint der Kammer eine Erhöhung der Biersteuer über das bisherige Maß hinaus nicht mehr zweckmäßig und für die Hersteller nicht mehr tragbar. Die Kammer hat daher den Rat Dresdens eindringlich, die Steuererhöhung unter vielen Umständen nicht durchzuführen, sondern zu versuchen, den städtischen Haushaltsplan durch weitere Einsparnisse auf der Ausgaben-seite ins Gleichgewicht zu bringen.

In der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Großenhain wurde der Einspruch gegen die Wahl des Gemeindeverordnetenvorstehers in Poppitz zurückgewiesen und die Wahl des Bürgermeisters in Bieberach für ungültig erklärt. Ferner wurde beschlossen, dem Bezirksrat die Aufnahme eines Wegebaudarlehens von 200 000 RM vorzuschlagen.

## Schule und Kirche

### Um den Religionsunterricht in den Volksschulen

Der Neue Sächsische Lehrerverein wendet sich an die Öffentlichkeit mit einer Entschuldigungs- in der das Vorgehen des Dresdner Lehrervereins, von den Lehrern zu verlangen die Erteilung von Religionsunterricht abzulehnen, scharf kritisiert wird. Der Neue Sächsische Lehrerverein werde sich nach wie vor für die Erhaltung eines kindertümlichen Religionsunterrichts in der Volksschule einsetzen.

### Kundfunkprogramm für Freitag, den 13. März

#### Leipzig-Dresden

10,30 Schulfunk: Gladiatorenkämpfe und Tierbehen im Kolosseum zu Rom; 12,00 Erich Kleiber dirigiert; 14,00 Willemschaffische Umlage; 14,30 Studio der Mitteldeutschen Sender; 15,15 Neues für den Blumenfreund auf der Leipziger Messe; 16,00 Münchhausen in der Sächse; 16,30 Unterhaltungskonzert; 18,05 Sozialversicherungskonzert; 18,25 Inallisch; 19,00 Jeltungskonzert; Hörbericht aus einer Leipziger Zeitung; 19,30 Schallplattenkonzert; 20,00 Friedrich Schinkel-Stunde; 21,10 Collegium musicum, Wiener Tänze des 17. Jahrhunderts; 22,10 Nachrichten und Schnebericht; anschließend Unterhaltungsmusik.

### Kundfunkprogramm für Sonnabend, den 14. März

#### Leipzig-Dresden

12,00 Märche; 12,30 Schulfunk; 13,05 Musikprogramm; 14,00 Erwerbsloshilfe in Sachsen; 14,30 Bohlenkunde für die Jugend; 15,15 Musikabend; 16,00 Der Wechsel und seine Gefahren; 16,30 Unterhaltungsmusik; 18,00 Fußballstunde und Durchgabe von Westfalen; 18,20 Kurze Sätze - lange Sätze; 18,40 Nam Scharrer; Aus der Art geschlagen; 19,10 Grenzgebiete der Naturwissenschaften; 19,40 So oder anders? 20,10 Festkonzert anlässlich des 70jährigen Bestehens des Lehrervereins zu Weiskopf; 21,10 Kabarett, Ueberragung aus Berlin; 22,10 Nachrichten und Feiernabend des Sonntagprogramm, anschließend Tanzmusik.



Ab heute bis mit Sonntag spielt die lustige Tonfilm-Operette

## „Leutnant warst Du einst bei den Kusaren“

mit Mady Christians, bekannt aus dem Tonfilm „Dich hab ich geliebt“.

Mady Christians hat in diesem Tonfilm die Rolle einer Königin übernommen. Sie wird gelegentlich einer Revolution entthront und erlebt bald darauf einen Liebesroman mit einem Revolutionär, der der Hauptschuldige an ihrer Absetzung ist. Die Geschehnisse sind ebenso spannend wie humorvoll.

Ein Film, das überall glänzend in der Presse kritisiert wurde und das überall das Publikum zu begeisterten Beifall mitgerissen hat.

Als Beiprogramm ein weiteres Tonfilm-Duettspiel

## „Alice macht das Rennen“

Spielfeiten:

Donnerstag 8<sup>10</sup>, Freitag 8<sup>10</sup>, Sonnabend 8<sup>10</sup>, Sonntag 6, 8<sup>10</sup>.

Der hohen Tonfilmpreise wegen sind wir gezwungen, bei Tonfilmen die Preise der Plätze um 10 Bfg. zu erhöhen.

## Neuheit!

## Praktikus

Sicherheitsfüllhalter mit Glasfeder für jede Hand - für Durchschreiben u. Zeichnen nur 3.50 Mk.

Buchhandlung H. Rühle.

## Gasthaus zum Bahnhof.

Sonnabend, den 14. März

## Schlachtfest

in altbekannter Gärte.

Sonntag, den 15. März

## grosses Skat-Tournee

- Anfang 4 Uhr. -

Um febl. Zutritt bittet Alfred Gahr u. Fran.

## Handwerk! Werbung tut not!

Handwerkskammerpräsident Bach erklärte in der Tagung für die Reichshandwerkswoche in Bayreuth am 23. Februar 1931:

„Die Zeiten müssen vorbei sein, wo der Handwerker hinter seinem Fenster saß und untätig auf Kunden wartete, während die Warenhäuser und Konsumvereine mit ihrer rührigen Werbung die Kunden fortlockten. Auch der Handwerker und Kleinhändler muß wieder werben, individuell und kollektiv! Die individuelle Werbung hat zu geschehen von Mann zu Mann durch die Persönlichkeit des Handwerkmehsters selbst, durch geschmackvolle Geschäftskarten, die der Handwerker regelmäßig verteilt, hergestellt in seiner leistungsfähigen Heimaudruckerei, und durch den Inseratenteil der Heimatzeitung! Dem gesamten Publikum muß an Preisbeispielen immer und immer wieder gezeigt werden, daß bei guter Handwerksqualität der Kunde preiswerter kauft als bei der „billigen“ Ramschware. Wenn der Handwerker wieder beharrlich und geschickt wirbt, werden manche Volkstreife, die heute noch gedankenlos im Warenhaus oder Konsumverein kaufen, wieder zu dauernden und überzeugten Kunden des heimischen Kleinhandels und Handwerks zurückgewonnen werden!“

## Glückwunschkarten

## Jugendweih Konfirmation

Schulgang- und Oster-Karten

empfehlen in reicher Auswahl

Buchhandlung Herm. Rühle.

## Turnv. „Jahn“ e.V.

heute Donnerstag, 8 Uhr ab Ratskeller

## Abendwanderung

aller Abteilungen nach der Wachberghöhe. Dasselbe Tanz.

## Reißverschlüsse

in verschiedenen Größen erhältlich im

Handelsgeschäft W. Rühle.

## Kreisel

Kreiselschnur

Rolle 10 Bfg.

empfiehlt

H. Rühle

Buchhandlung.

## Das

## Seifersdorfer Tal

Preis 50 Pfennig.

Von Walter Buchholz, Seifersdorf.

Sie haben i. d. Buchhandlung von

Hermann Rühle



Zu haben bei Hirsch-Apotheke M. Ewert, Kreuz-Drogerie Fritz Jackel, Adler-Drogerie Karl Böttger, Max Herrich, in Lomnitz Herm. Schlotter, Richard Grossmann und wo Plakate sichtbar.